

Königsberg, 7. Februar 1761

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 59, 31

Königsberg, den 7 Februar 1761.

Par Dieu! point de permission, s'il Vous plait, Monsieur! die kleine Dedications-Zeile abzuschneiden und das verbannte Exemplar einem andern anzubinden. Wißen Sie nicht, Liebster Freund, daß man nicht seines Nächsten Gut begehren soll? Ich umarme Sie für Ihre gütige Nachricht, und verharre, des Reims wegen, wie ein Narre, bey meinen Sentimens: Je prefere le depot à l'oubli. Meynen Sie, daß meine Muse ein siebenjährig Kind ist, die nichts als lesen gelernt hat, sondern ~~d~~ sie versteht auch, was sie liest. Verzeyhen Sie es mir, daß ich diesen blinden Streich durch Sie habe ausführen müssen. Ich ersuche sie um nichts mehr als die einzige Freundschaft das Exemplar aufs beste zu ihrer Niederlage zu machen, für die Sie miehr gut stehen müssen. Und diese Kleinigkeit ist mir so wichtig, daß ich ausdrücklich deswegen heute an Sie schreibe, woran ich sonst in Monaths Frist nicht würde haben denken können.

Ihrem Herren Bruder gönne ich es nicht sich mit ~~s~~ meinen Papieren lustig zu machen; er hat edlern Zeitvertreib als an mich zu denken. Dem meinigen habe Ihre Nachrichten zweymal vorgelesen; ob er sie behalten wird, weiß nicht. Er hat gestern 2 Aderlaßlöcher im Arm bekommen, aber wollte kein Blut heraus. Heute soll er den Fuß hergeben. Feine Gefäße, die der hypochondrische Krampf noch enger macht, in denen die Säfte coagulirt wo nicht petrificirt sind. So beurtheile ich seinen Körper. Zum Saufen und zum Laufen ist er nicht zu bringen. Süßer Thee mit Schmant dient nicht zur Verdünnung und ist sein liebstes Getränk. Danken Sie Gott Ihrer selbst und seinetwegen, daß ich die Bande zerhauen.

Er fängt jetzt an zu arbeiten, im Geschmack seiner Kindheit, woraus ich einige Hofnung schöpfe. Er bemahlt seine hebräische Bibel und fängt bey den Psalmen an; wie er die Buchstaben nachzog und Bücher verdarb, als er in der Schreibschule gieng und sein Praeceptor klagte, daß er nichts lernte. Weil ich Beständigkeit und Treue in dieser Arbeit sehe; so gefällt sie mir. Sonst ist sie nichts werth und der stockende Fleiß zu seinem Schaden. Er sitzt wie ein Galeerengefangener dabey. Gedult ist die einzige Artzeney; und die giebt mir Gott so reichlich als Eyfer. Die Liebe brennt, die Klugheit ist kalt. Man muß ein Genie seyn, um den Krieg der Elemente in der kleinen Welt zu ihrer Erhaltung regieren zu können. Der Glaube ist aber nicht jedermanns Ding.

Noch eine große Bitte habe ich an Sie Liebster Freund, die Sie mir nicht abschlagen werden, weil ich Recht dazu habe. Um das kleine Pechkügelchen, davon sie mir den Typum geschickt haben. Wenn es auch noch schwärzer aussehen sollte, als es Ihnen vorzukommen scheint. Nun Sie werden mir auch diese Bitte nicht abschlagen. Ich habe es zu meinen Zauberkünsten

unumgängl. nöthig; und will einen Talisman daraus machen.

s. 61 Wegen der Bestellung ihrer Briefe bin allemal so genau, als es mögl. und es beruhte auf ihr Vertrauen, daß Sie niemanden mit einer Einlage oder sich selbst vielmehr damit beschweren dürfen. Die beyden letzten haben aber lange auf Gelegenheit wegen schlimmen Weges warten müssen. Ich wünsche Ihrer Sache eine glückliche Entscheidung und bedaure herzl. Ihre liebe Mama.

5 Des Pelzes wegen halten Sie sich ~~nicht~~ nur an den HE Doctor. HE Fiscal und P. Ruprecht haben mir geschrieben, aber nicht daran gedacht. Daß er angekommen ist, hoffe ich wohl, aber wie? muß uns schon allen gefallen. Dies ist nur eine Gelegentl. Nachricht.

10 Sie erhalten mit Fuhrmann Reiß, wo ich nicht irre, ein Paquet. Chladenius ist theuer aber des Geldes werth. Einfälle und Begebenheit sehr zeitvertreibend und angenehm hin und wieder. Das übrige habe auf gut Glück genommen. Werde jetzt eine Zeit lang wieder anhalten.

15 Ich hatte eine weitläufigte Beantwortung ihrer Kritik angefangen, sie ist aber mitten im Lauf unterbrochen worden durch eine Arbeit, die mir jetzt im Wege liegt. Schreiben Sie mir liebster Freund! so oft wie Sie können. Biß Ostern bitte mir aber eine Nachsicht in Antworten aus, als auf den höchsten Nothfall.

20 Die Anpreisung der Sokr. Denk. habe in den Briefen der N. L. gelesen. Die Vergleichung der Winkelmannschen Schreibart ist der schmeichelhafteste Zug für mich. Die seichte Kritik einiger Stellen macht die Zuverlässigkeit der Anpreisung sehr verdächtig. Als ein Antidot preise Ihnen das LVII. Stück der Hamburgischen Nachrichten aus dem Reich der Gelehrsamkeit an vom vorigen Jahr. Können Sie es nicht in Riga bekommen, so werde die Copie davon mit beqvemer Gelegenheit überschicken.

25 Ich habe Hofnung dieser Jubilate Meße gleichfalls beyzuwohnen, aber incognito. Die Anstalten zur Reise sollen so heiml. als mögl. gehalten werden. Heben Sie ja das Exemplar mit der kleinen Dedicationszeile gut auf. Ich verlaße mich hierinn auf Ihre Freundschaft und umarme Sie und Ihre liebe Hälfte, nach herzl. Grüßen von meinem Alten Vater pp an Ihr ganzes Haus
30 verbleibe Ihr ergebenster Freund und Diener

Hamann.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (63).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 48–51. ZH II 59–61, Nr. 201.

Kommentar

- 59/33 Exemplar] vll. geht es um die Drucke der *Vermischten Anmerkungen* und des *Klaggedichts* (das an Catharina Berens weitergereicht werden sollte); HKB 200 (II 58/15).
- 60/4 sie versteht] Apg 8,30
- 60/11 Bruder] Johann Ehregott Friedrich Lindner oder Gottlob Immanuel Lindner
- 60/13 meinigen] Johann Christoph Hamann (Bruder)
- 60/16 coagulirt] geronnen
- 60/30 Der Glaube] 2Thess 3,2
- 60/32 Pechkugeln] nicht ermittelt
- 60/37 Bestellung ihrer Briefe] an Auguste Angelica Lindner
- 61/5 Pelzes] vgl. HKB 200 (II 59/17)
- 61/5 Doctor] Johann Ehregott Friedrich Lindner
- 61/6 Fiscal] nicht ermittelt
- 61/6 P. Ruprecht] Johann Christoph Ruprecht
- 61/9 Chladenius] Johann Martin Chladenius
- 61/10 Einfälle und Begebenheit] Hommel, *Einfälle und Begebenheiten*
- 61/13 Beantwortung] wohl die in Brief Nr. 202 enthaltene, ab HKB 202 (II 63/35)
- 61/14 Arbeit] nicht ermittelt
- 61/18 Anpreisung] Mendelssohns Rezension der *Sokratischen Denkwürdigkeiten* in Briefe die neueste Litteratur betreffend, Brief 113 vom 19. Juni 1760
- 61/19 Winkelmannschen] Johann Joachim Winckelmann
- 61/21 Antidot] Gegengift. Ziegras Rezension in den *Hamburgischen Nachrichten*, 57. Stück (29. Juli 1760), S. 452–454
- 61/25 dieser Jubilate Meße] Vmtl. ist gemeint, dass auf der Ostermesse in Leipzig die Wolken angeboten werden, die wohl im Februar gedruckt wurden; HKB 202 (II 62/3).
- 61/27 Exemplar] HKB 200 (II 58/15)
- 61/28 liebe Hälfte] Marianne Lindner

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.